

Hingabe - 1. Dezember 1916 – 2016

Als Paderborner Diözesanverantwortlicher lud Norbert Appel schon früh im Sommer zum Gedenken des 100. Todestages von Charles de Foucauld am 1. Dezember ein. „Der Lebensart von Bruder Karl entsprechend können wir einen kleinen Wüstentag einlegen statt der Feier eines Amtes mit Glanz und Gloria.“ Er war selbst überrascht: Zwanzig Brüder der Priestergemeinschaft „unterbrachen“ anstehende Verpflichtungen mitten in der Woche. Im Bergkloster Bestwig und auf dem Kreuzweg zum Borberg bei Olsberg erlebten wir, wie dieses „Innehalten“ für jeden ein zu Herzen gehendes Geschenk wurde.

Am Vorabend stimmten wir uns ein: Die Tagzeitenliturgie der Vesper ließ jedem von uns Zeit, in den Psalmen und recht unspektakulären Texten „anzukommen“. In die Stille der eucharistischen Anbetung (nach dem Abendessen) konnten Sätze und Gedanken Bruder Karls hineingesprochen werden. Selbst recht vertraute Worte erhielten neue Intensität und Aussagekraft – und zwar durch den Mitbruder, der sie in die Stille der Anbetung hineinsprach. Ausführlich blieben im anschließenden Bruderschaftsgespräch Zeit und Gelegenheit, mitzuteilen „was mich am Leben Charles de Foucaulds bislang angesprochen hat“. In den verschiedenen Äußerungen kam beeindruckend die Vielschichtigkeit der Wirkungsgeschichte Bruder Karls zum Ausdruck. Hören wir genau hin:

° Als pensionierter Pfarrer musste ich erleben, wie mein Pfarrhaus abgerissen wurde. „Vieles geht nicht weiter, wofür ich mich lange Jahre durchaus erfolgreich eingesetzt habe. Abgeben, hingeben muss ich – wie Bruder Karl. Was hat er erreicht?! Als ein 15-Jähriger am 1. 12. 1916 nachmittags die Nerven verlor, starb Charles de Foucauld – nicht einmal als Märtyrer.“ ° Die kleinen Dinge behalten ihr Gewicht. Die Erdschwere holt uns immer wieder ein. ° Bruder Karl lebte unter Muslimen. Nicht einmal einen einzigen von ihnen hat er bekehrt. Es bleibt eine Herausforderung, christlich zu glauben. ° „Es gibt keinen Augenblick auf unserem Weg, in dem wir nicht einen neuen Weg einschlagen könnten.“ ° „Tanz ins Abenteuer der Wüste.“ Dieser Titel einer Lebensbeschreibung Bruder Karls kann zum Bild für jeden von uns werden: Die Tanzschritte lernen und beherrschen wir; was jedoch in dem Tanz daraus wird, gestaltet sich wirklich abenteuerlich. ° Bruder aller Menschen - Mensch unter Menschen zu sein und jedem zu begegnen, wie er ist, dazu ermutigt uns Bruder Karl. ° Der letzte Platz trägt mich immer wieder in die Mitte. Im konkreten Leben – nicht predigend und schon gar nicht dozierend – nehmen wir diesen Platz ein. ° Nazareth – Stille - Anbetung - Wüste: Mit Gott allein. ° Programme und Zukunftsbilder nehmen in unserer Pastoral-Diskussion einen großen Raum ein. „Lasst uns von uns selber reden. Unsere Bruderschaft gibt uns Halt.“ ° Inkarnation, Menschwerdung ist ein Leitmotiv für Bruder Karl. Gottes Spuren erfahren wir in jeder konkreten Begegnung, in der Natur, im Kochen und Putzen. ° Aller Isolierung bleibe ich gewachsen im Halt durch die Bruderschaft. ° Als Christ heute zu glauben und zu leben wirkt wie ein

Fremdkörper; das spürte Charles de Foucauld. ° Im Verborgenen leben und wirken, in der zweiten Reihe oder noch weiter hinten zu stehen, „in der Wüste“ zu sein bleibt niemandem erspart; Bruder Karl bestärkt uns dabei. ° Man tut Gutes nicht in dem Maße, was man tut, sondern was man dem anderen ist. ° Wo sind in meinem Umfeld Menschen auf dem letzten Platz – ohne dass sie es wollen?

Am Vorabend des hundertsten Todestages erspürten wir bei uns selbst die vielschichtige Wirkungsgeschichte Bruder Karls.

Für den Gedenktag selbst, den 1. Dezember, hatte sich Wilfried Götdeke, gebürtiger Olsberger, eine Wallfahrt besonderer Art im Geiste Foucaulds ausgedacht. In der Statio hörten wir zwei Briefe, die Bruder Karl noch am Vormittag seines Todestages geschrieben hat. Wir brachen mit diesen Friedens- und Versöhnungsgedanken zum Borberg auf. In der Nähe von Olsberg liegt er auf den Nordausläufern des Rothaargebirges. Anstrengend wurde es, bei dichtem Nebel auf eine Höhe von 670 m zu kommen. Olsberger Vereine haben diese traditionsreiche Berghöhe mit Kreuzweg-Stationen akzentuiert. 1923 entstand auf der Höhe eine Friedenskapelle, weithin sichtbar, Ziel vieler Wallfahrten. Dort fand 1931 – am 13. September - das Borberger Friedentreffen statt. Der Friedensbund deutscher Katholiken veranstaltete ein großes Friedentreffen – 16 Monate vor dem Beginn des NS-Regimes. Der damalige Diakon Franz Stock (1904 – 1948) war einer der Hauptredner auf diesem Treffen, an dem mehr als 1000 Menschen teilnahmen, darunter Mitglieder der Quickbornbewegung und „Gefährten des Franz von Assisi“ aus Frankreich. Franz Stock gab dem französischen Staatsbürger Archille den Friedenskuss, was von den anwesenden SA-Männern mit Protest quittiert wurde. Auf dem Sockel des Friedenskreuzes – 1965 zur Erinnerung an das Zweite Vatikanische Konzil angebracht – steht die Aufschrift „Ihr aber seid Brüder!“

Die Themen der 14 Kreuzwegstationen gewinnen in den Ton-Plastiken pointiert formuliert an Intensität: Er aber schwieg – Folge mir – Deine Sünde! (erster Fall Jesu) Siehe die Mutter – Im Kreuz ist Heil (Simon von Cyrene hilft das Kreuz tragen) – Handle furchtlos (Veronika) - Behalte Mut (zweiter Fall unter dem Kreuz) – Weinet über Euch (Begegnung mit den Frauen) Und dennoch! (drittes Hinfallen Jesu) – Für Dich - Ja, Vater! (Kreuzigung) - Mich dürstet - Zuflucht aller Not (Kreuzabnahme) - Leben wirst auch Du (Grablegung). Oben angekommen und wieder einigermaßen bei Atem tauschen die Brüder einander aus, welche Stationen im Blick auf Bruder Karl besonders ansprechend haften geblieben waren.

Die anschließende Eucharistiefeier in einer Dorfkapelle bündelte das Gedenken an Bruder Karl insgesamt. Die abschließende Mahlzeit „beim Schinkenwirt“ tat unserer Bruderschaft gut und ließ verzehrte Kräfte zurückgewinnen.

Ein dickes Dankeschön allen, die dabei waren, vor allem aber an Norbert und Wilfried!

Konrad Schmidt